

ist, hat ihren Grund darin, daß über die Wüste fast immer trockene Winde streichen. Manchmal erheben sich in der Wüste heiße Sturmwirbel, Samum (samum) und Chamjin genannt.

e) Die Vegetation ist infolge der Regenarmut und der vielfachen Bedeckung des Bodens mit Sand und Steinen größtenteils sehr dürrig. Reiches organisches Leben findet sich nur da, wo in beckenartigen Vertiefungen ein ergiebiger Quell zu Tage tritt. Solche dauernd bewässerte und daher fruchtbare Stellen in der Wüste nennt man Oasen<sup>1)</sup>. Der Boden trägt hier Datteln, Getreide, selbst Wein und Süßfrüchte. — Solche Oasen sind im O. Dachl und Siua, in der Mitte Fessan, im W. Tuat.

f) Das Tierleben ist ärmlich. Nur der rasche Strauß und einige Antilopenarten beleben die Wüste. — Unter den gezähmten Tieren ist bei weitem das wichtigste das Kamel; es ist nicht bloß Reit- und Lasttier, es spendet auch Milch und Wolle.

g) Eigentümlich sind der Wüste gewaltige Salzlager; sie sind ein Beweis für die frühere Bedeckung derselben mit Wasser; doch stammt nicht alles Salz aus eingedampften Meeresarmen, sondern auch von früheren Binnenseen, die eben dadurch, daß sie nach und nach verdampften, gleichfalls zu Salzpflannen wurden.

h) Die Bewohner der Oasen in der westlichen Sahara sind Berbern, hier Tuareg (tuareg) genannt; die östliche Hälfte der Wüste bewohnen die Tibbu, den Tuareg nahe verwandt. Es sind dies kühne Reitervölker, welche die Karawanen entweder als Führer begleiten oder sie berauben. Auch betreiben sie einen lebhaften Handel mit Salz.

i) Von den vielen Karawanenwegen, welche die Wüste durchkreuzen, sind die wichtigsten der zum Niger und der zum Tschadsee. Ersterer geht von Marocco nach Timbuktu, letzterer führt von Tripolis über Mursuk und Bilma zum Tschadsee. Diese Wüstenreisen sind übrigens nicht ohne große Gefahren. Überfälle von Räubern, Wassermangel, Luftspiegelungen, vor allem die Sandstürme und die trockenen heißen Winde können der Karawane verderblich werden.

### 3. Sudan.

Der Sudan umfaßt das Gebiet zwischen der Sahara und dem Äquator und zwischen dem atlantischen Ozean und dem Hochland von Abessinien.

Bodengestalt und Bewässerung. Seiner Bodengestalt nach ist der Sudan hauptsächlich Plateau; man bezeichnet das Gebiet daher häufig auch als „Plateauzone des Sudan“. Dasselbe zerfällt durch die Senke des Tschadseebeckens in eine westliche und eine östliche Hälfte.

a) Der westlichen Hälfte, die auch Hochsudan heißt, liegt nach S. das Konggebirge vor, das im Durchschnitt 1000 m hoch ist. Noch höher steigt das Gebirge im NW. des Kong. Nach W. und S. fällt Hochsudan

<sup>1)</sup> Von dem altägyptischen Uahe = Wohnstätte, Kastort.